

RASSEGNA DI LINGUISTICA TEDESCA

A CURA DI FEDERICA MISSAGLIA

P. AUER, *Anmerkungen zum Salienzbegriff in der Soziolinguistik*, "Linguistik online", 66, 2014, 4, pp. 7-20

Der Begriff der Salienz hat in den letzten Jahren in der deutschsprachigen soziolinguistischen Literatur erhöhte Aufmerksamkeit erhalten. Auer fügt der Diskussion den vorliegenden Beitrag samt Plädoyer hinzu, Ursachen und Wirkungen sorgfältiger von der Definition bzw. Operationalisierung von Salienz zu unterscheiden. Nach Aufgliederung des Terminus in physiologisch, kognitiv und soziolinguistisch bedingte Salienz, entwickelt der Verfasser ein hierarchisch organisiertes Modell, demzufolge physiologische Ursachen für Salienz den kognitiven und diese den sozialen nachgeordnet sind. Soziolinguistische Salienz wird daher auch als ein Produkt und nicht als eine Folge sozialer Stereotypisierungen und anderer interaktiver Prozesse betrachtet, durch die bestimmte sprachliche Formen Teil von Stilen und Registern werden. In diesem Sinne – so wird abschließend festgehalten – sei es eventuell sogar besser, den Begriff der Salienz ganz zugunsten soziolinguistischer Theorien zur Bewertung sprachlicher Merkmale aufzugeben.

Jan Henschel

G. ROCCO, *Anglizismen im öffentlich-medialen und sprachwissenschaftlichen Diskurs über die deutsche Sprache und in den Einstellungen der Sprecher*, "Linguistik online", 67, 2014, 5, pp. 133-151

Der öffentlich-mediale epilinguistische Diskurs verschmilzt hin und wieder mit publizistischer Sprachkritik und fördert oft Topoi wie den des Sprachverfalls, des bedrohlichen Fremdspracheneinflusses und der sinkenden Sprachkompetenz Jugendlicher. Der Beitrag von Rocco analysiert das Spannungsverhältnis zwischen

dem epilinguistischen und dem linguistischen Diskurs, indem er ausgewählte Momente der deutschen Sprachgeschichte und speziell die Debatte über den Gebrauch von Anglizismen im Deutschen beleuchtet. Der Analyse fügt die Verfasserin die Auswertung eines an nordrhein-westfälischen Universitäten durchgeführten Befragungsprojektes von insgesamt ca. 400 Studierenden philologischer Studienrichtungen hinzu. Das Resultat ist, dass die Sprachstudierenden im Vergleich zur öffentlichen Sprachdiskussion eine erhöhte Sensibilität für Vielfältigkeit und Dynamik des Sprachgebrauchs aufweisen und einen puristisch oder ideologisch geprägten Fremdwörterdiskurs mehrheitlich ablehnen. Die Aufgabe von Schulen und Universitäten, angehenden Lehrern und Sprachexperten sollte daher darin liegen, ihren Beitrag an einer fachkompetenten, von sozialen, politischen und anderen Vorurteilen freien Sprachdiskussion zu vergrößern.

Jan Henschel

T. SIEVER, *Texte i. d. Enge. Sprachökonomische Reduktion in stark raumbegrenzten Textsorten*, Peter Lang, Frankfurt am Main [u.a.] 2011, 441 pp.

Der Band setzt sich mit dem Potenzial von Sprachökonomie in sechs stark raumbegrenzten Kommunikationsformen auseinander. Empirisch untersucht werden Newsticker, SMS-Mitteilungen, Kleinanzeigen, Fahrgastfernsehen, Alpenpanorama und Kassenbons. Es handelt sich also um „Texte in der Enge“, die ihren Inhalt möglichst kurz vermitteln müssen. Bei der Analyse geht es daher um die Frage, auf welche Weise (Kurtzörter, Abkürzungen, Morphemtilgung, Wortgruppenellipsen, Wortkreuzungen, Numeralia-Substitution, Logogramme und ikonische Zeichen sowie alternative Markierung von Wortgrenzen) und mit

welchem Erfolg (Reduktionsgrad) die Benutzer ihre Texte in den jeweiligen Kommunikationsformen komprimieren. Nach einem einleitenden Kapitel zu wissenschaftlicher Relevanz, Fragestellung, Ziel, Methodik und Aufbau der Arbeit wird in einem zweiten Kapitel der gegenwärtige Diskussionsstand zur Sprachökonomie sowie eine Begriffs- und Gegenstandsbestimmung der zentral untersuchten Kommunikationsformen präsentiert. Im dritten Kapitel erstellt der Verfasser eine Merkmalsmatrix sprachlicher Ökonomie im Bereich der Morphologie und Lexik – mit Berücksichtigung der Abkürzungen als Ausdruck grafischer Ökonomie –, auf deren Folie dann im Hauptteil (Kap. 4) die stark raumbegrenzten Kommunikationsformen abgeglichen werden. Ein Fazit und Ausblick (Kap. 5) schließen die Arbeit ab, die einen differenzierten, maßgeblichen Beitrag zu einem der zentralen Problemkomplexe gegenwärtiger linguistischer Forschung darstellt.

Sandro M. Moraldo

U. FIX, *Entdifferenzierung und Ritualisierung von Textsorten im öffentlichen Sprachgebrauch der DDR – das Beispiel Presstexte*, in S. Benoist – L. Gautier – M.-G. Gerrer ed., *Politische Konzepte in der DDR. Zwischen Diskurs und Wirklichkeit*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2013, pp. 37-67

Fix untersucht in ihrem Aufsatz die Verwendung von Textsorten in der Presse der DDR. Es geht ihr dabei um den kulturellen und in diesem Fall vor allem politisch-ideologischen Gebrauch, den eine Sprach- und Kulturgemeinschaft von Textsorten macht. Sie arbeitet heraus, wie die Textsorten innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses des totalitären Regimes andere Funktionen und zumindest teilweise eine andere sprachliche Gestalt bekommen haben. Dabei stellt sie fest, dass sich unterschiedliche Textsorten in ihrer Form angeglichen haben (Entdifferenzierung) sowie einen zunehmend wertebestätigenden Gebrauch (Ritualisierung) aufweisen. Zudem wurden eigene rituelle Text-

orten, wie zum Beispiel die Willensbekundung, etabliert. Die Weitergabe von Informationen spielte damit in den Presstexten nur eine untergeordnete Rolle, außerdem sind Anklänge an die von Herrscherhäusern kontrollierte Presse wie Ergebnisbekundungen und Hofberichterstattung erkennbar.

Christine Arendt

S. CANTARINI ed., *Wortschatz, Wortschätze im Vergleich und Wörterbücher. Methoden, Instrumente und neue Perspektiven*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2013, 278 pp.

Durch die zehn Beiträge dieses Sammelbands wird der Fokus auf die Beschreibung und die Untersuchung einiger wichtiger Aspekte des Wortschatzes gelegt. Es geht um jene Komponente der Sprache, die durch die am stärksten ausgeprägte Dynamik und Variation gekennzeichnet ist. Analysiert wird dabei die heutzutage immer herausforderndere Wiedergabe dieser Sprachkomponente in Wörterbüchern, deren Wert innerhalb einer multikulturellen und vielsprachigen Gesellschaft in der hohen Zuverlässigkeit besteht. Diesbezüglich nahm die Wortschatzforschung in den letzten 50 Jahren eine grundlegende Rolle im Bereich der theoretischen Sprachwissenschaft ein.

Die im Band enthaltenen Studien stammen aus einer kontrastiven und angewandten Perspektive mit Bezug auf Wörterbücher, welche das Ergebnis einer semantischen, lexikologischen und metalexikographischen Arbeit sind. Aus diesem Grund ist der Band in erster Linie für Wissenschaftler der deutschen Sprache und Spezialisten in Disziplinen wie Semantik, (Meta-) Lexikographie, Lexikologie und Terminologie gedacht. Doch werden dank der Klarheit in der Darstellung und Ausdrucksform alle Wissenschaftler angesprochen, die an der deutschen Sprache bzw. an ihren im Band beschriebenen Problematiken Interesse haben.

Die unterschiedlichen Forschungsinteressen der Autoren spiegeln sich in der Varietät der angebotenen Themen. Es geht um Metapher